

Neuer Vorstand für die kfbö 02

Angelika Ritter-Grepl, Petra Unterberger und Anna Raab wurden online gewählt. Die drei Frauen im Kurzinterview.

Was wurde aus den Suppenessen? 08

Mit kreativen Lösungen reagierten die Frauen in den Diözesen auf den Stillstand durch Corona.



Spendenprojekte haben sich bewährt:

Mit Frauen- Solidarität in die Zukunft

Editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

„Schau auf dich!“, hieß es in den Wochen des Lockdowns. Doch ich finde, es gilt, nicht nur auf sich zu schauen. Wir dürfen nicht vergessen, uns gegenseitig in den Blick zu nehmen. Wenn uns Solidarität wichtig ist, dann bedeutet dies, aufeinander zu schauen, vor allem auf die Frauen im Globalen Süden. Wie können sie weiterhin gemeinsam an Projekten für die Zukunft teilnehmen? Auch die Frauen in der kfb tragen durch ihr Engagement Sorge für andere. Trotz der Schwierigkeiten der vergangenen Monate haben sie in vielfältigster Form Spenden gesammelt und sich solidarisch mit den Frauen im Süden gezeigt. Dafür ein großes „Danke“!

Auf den folgenden Seiten blicken wir in unsere Partner*innenländer und auf die Situation der Frauen dort. Wie wir sehen, haben sich die Lebensumstände verschärft, die Last für die Frauen ist größer geworden. Umso mehr braucht es jetzt, in diesen Zeiten, unsere Sorge füreinander und unsere Solidarität!



Anna Raab

Stellv. kfbö-Vorsitzende und Verantwortliche für die Aktion Familienfasttag in der Geschäftsführung

IMPRESSUM

Magazin zur Aktion Familienfasttag 2019

Herausgeberin: Aktion Familienfasttag der

Katholischen Frauenbewegung Österreichs

Verantwortliche: Anna Raab

Internet: www.kfb.at, www.teilen.at

Folgen Sie uns auf Facebook: teilen spendet zukunft &

Katholische Frauenbewegung Österreichs

Chefredaktion: Dr. Christine Haiden

Redaktion: „Welt der Frauen“ Corporate Print;

Renate Stockinger (Ltg.), Mag. Christine Buchinger;

Aktion Familienfasttag; Dr. Ursula Scheiber

Fotoredaktion: „Welt der Frauen“ Corporate Print; Alexandra Grill

Grafik: „Welt der Frauen“ Corporate Print;

Markus Pointecker, Hedwig Immlinger

Druck: PrintOn, Johann Seiberl, **Auflage:** 29.700 Stk.

Mediale Gestaltung und Koordination der Produktion:

„Welt der Frau“ Corporate Print für die Aktion Familienfasttag.

www.welt-der-frauen.at

Titelbild: Angelika Kampfer



kfbö-Vorstand neu aufgestellt

Angelika Ritter-Grepl wurde als neue Vorsitzende bestätigt, Petra Unterberger in ihrer Funktion als Stellvertreterin und Anna Raab ebenfalls als Stellvertreterin, zuständig für die Aktion Familienfasttag (FFT): die drei Frauen an der Spitze der kfbö im Kurzinterview.

Angelika Ritter-Grepl, Vorsitzende, war Lehrerin, studierte Kritische Geschlechter- und Sozialforschung, zuletzt war sie Leiterin des Frauenreferats der Diözese Innsbruck.

Die kfb ist für mich ...

... eine Gemeinschaft wunderbarer Frauen, die gemeinsam die Welt gestalten. Diese Verbundenheit ist mir wichtig. Das ist wie bei Sauerteig: Erst wenn man die Zutaten vermischt, geht er auf. So ist das auch bei der kfb. Was uns von anderen Frauengruppen unterscheidet, ist das gemeinsame Feiern unseres Glaubens. Aus dem heraus sind wir stark.

Mein Herzensanliegen ist ...

... dass wir als Gemeinschaft nach außen strahlen und Frauen dafür begeistern, den Weg mit uns zu gehen. Und dass diese Gemeinschaft von Frauen in der katholischen Kirche auch von der Organisation Kirche als Stärke wahrgenommen wird. Denn wir sind eine Stärke der Kirche – und mir ist wichtig, dass das gesehen wird.

Petra Unterberger, stellv. Vorsitzende, seit 35 Jahren aktiv in der kfb, seit zehn Jahren im Vorstand der Diözese Innsbruck, seit zwei Jahren Stellvertreterin der Vorsitzenden der kfb Österreich.

Die kfb ist für mich ...

... in erster Linie Heimat. Ich bin als junge Frau zur kfb gekommen. Das war für mich immer ein Ort, wo ich Frau sein kann. Es ist der Raum, in dem ich mich mit anderen für eine geschlechtergerechte Gesellschaft auch in der Kirche einsetzen kann, wo frauenspezifische Spiritualität gesucht und gefeiert werden kann. In den letzten Jahren hat der Blick auf die ökologische Krise gezeigt, dass ein Wandel vonnöten ist.

Mein Herzensanliegen ist ...

... Frauen zu ermutigen, ihre Begabungen und Berufungen zu leben – unabhängig davon, ob es erlaubt ist oder nicht. Da möchte ich Ermöglicherin werden. Und das ist natürlich Geschlechtergerechtigkeit ein ganz großes Thema.



Ein starkes Team: Angelika Ritter-Grepl, Petra Unterberger, Anna Raab und Maria Langmaier (v. r. n. l.)

Anna Raab, stellv. Vorsitzende, zuständig für die Aktion Familienfasttag, seit 2000 in der kfb-Diözesanleitung der Diözese St. Pölten, Leiterin des diözesanen Arbeitskreises FFT.

Die kfb ist für mich ...

... eine Gemeinschaft von Frauen, die sich für Frauenanliegen starkmacht und den Aspekt der internationalen Solidarität hervorhebt. Die Projektpartner*innen im Globalen Süden zeigen uns, wie wir zu einem guten Leben für alle kommen könnten. Eine Gleichwertigkeit von Frauen und Männern, die wir eins durch die Taufe sind, ist für ein Fortbestehen der Kirche gefragt.

Mein Herzensanliegen ist ...

... Frauen auf Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen und zu schauen, dass sie sich für solche Themen interessieren. Ich arbeite auch in der kfb, weil ich in der Aktion Familienfasttag im entwicklungspolitischen Bereich wichtige Aspekte sehe, wo wir als Frauen viel tun können und müssen.

Eine Rückkehrerin als Generalsekretärin

Seit 1. September hat die kfb eine neue Generalsekretärin: **Maria Langmaier**, Bildungs- und Sozialmanagerin, Trainerin für Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, jahrelang tätig für die Katholische Sozialakademie Österreichs – zuletzt als Co-Leiterin. Schon Ende der 1990er-Jahre hat sie als Bildungsreferentin für die kfb gearbeitet. Frauenthemen in der Kirche liegen ihr am Herzen, in Österreich und weltweit. „Ich glaube, dass solche Themenbereiche immer nicht nur national, sondern global zu sehen sind“, sagt die Wienerin.

Frauen auf der ganzen Welt den Rücken stärken

„Frauen brauchen jetzt weltweit unsere Solidarität. Wie jede Krise trifft auch die Coronakrise die Schwächsten besonders hart, dazu gehören in fast allen Regionen dieser Welt leider noch immer die Frauen. Sie müssen oft große ökonomische Einbußen in Kauf nehmen, häufiger bei der Bildung zurückstecken, und viele Frauen waren während des Lockdowns vermehrt häuslicher Gewalt ausgesetzt. Gerade Frauen sind in dieser herausfordernden Zeit eine wichtige Stütze für die Gemeinschaft: in der Pflege von Familienangehörigen oder der Kinderbetreuung; Frauen übernehmen einen großen Teil der (meist unbezahlten) sozialen Leistung und müssen oftmals ihre eigenen Bedürfnisse hintanstellen. Stärken wir allen Frauen den Rücken und fördern wir gemeinsam die soziale Gerechtigkeit auf dieser Welt!“



Dr.ⁱⁿ Sabine Haag, Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums Wien (KHM-Museumsverband)

Vergelt's Gott

Die Vorstandsfrauen der kfb sagen ihren Vorgängerinnen im Amt der Vorsitzenden, Veronika Pernsteiner, M. A., und ihrer Stellvertreterin und Verantwortlichen für die Aktion Familienfasttag, Dr.ⁱⁿ Evi Oberhauser, „Vergelt's Gott“ für ihren jahrelangen unermüdlenden Einsatz für die Frauen hier in Österreich und im Globalen Süden. Veronika und Evi brannte und brennt das Herz für die Sache der Frauen. In ihrem Engagement verwirklichten sie die Botschaft des Evangeliums und mischten sich in die christliche Umgestaltung der Welt ein. Die Aktion Familienfasttag setzt die Arbeit dieser beiden kfb-Frauen fort!



„Die Unterstützung muss über die Frauen laufen“

Die Coronapandemie hat auch Indien hart getroffen. In dieser Situation hat sich gezeigt, wie wichtig von der kfb unterstützte Projekte wie CASS und BIRSA sind. Ein Gespräch mit Dr.ⁱⁿ Eva Wallensteiner, Projektreferentin für Indien.

Welche Auswirkungen hat Corona auf das Leben von Frauen in Indien?

Man geht davon aus, dass die häusliche Gewalt zugenommen hat. Derzeit können auch die Gerichte wegen der Ausgangssperren nicht arbeiten. In den Quarantänelagern kommt es zu sexuellen Belästigungen und Vergewaltigungen – immer wieder auch von kleinen Kindern. Besonders in den Slums verschärfen

sich die sozialen Probleme, die man ohnehin schon hatte. Durch den landesweiten Lockdown wurde Hunger wieder zu einer zentralen Bedrohung für Millionen Menschen. Frauen und Mädchen leiden dabei verstärkt unter Unterernährung, weil traditionellerweise erst der Mann und die Söhne zu essen bekommen, dann die Mädchen und Frauen des Haushalts. Da gibt es eine strenge Essenshierarchie. Auch die Verheiratung von Minderjährigen ist wieder im Zunehmen, weil die Mädchen nicht zur Schule gehen können und in vielen Familien nicht genug Essen für alle da ist. Was Frauen außerdem besonders betrifft: Im traditionellen Verständnis gilt die Menstruation als rituell verunreinigend und als Tabuthema. Oft verfü-

gen Frauen nur über Stofffetzen, da sie sich keine Binden leisten können. Diese werden gewaschen und dann wiederverwendet. Wenn ich als Frau in einem der Quarantänelager menstruiere, wo so viele Menschen sind, wo hänge ich die Stofffetzen auf? Es soll sie ja niemand sehen. Da lastet ganz großer psychischer Druck auf den Frauen. Wenn man die Tücher aber nicht einmal ordentlich aufhängen kann, trocknen sie nicht richtig, und es kommt dadurch auch zu Krankheiten.

Hat Corona Auswirkungen auf den Fortschritt von Projekten wie CASS?

CASS hat mir gezeigt, wie wichtig die Vorarbeit war, eigentlich die Projekte an sich. Bei CASS wurde sehr viel in die Weiterbildung zu

klimaangepasster Biolandwirtschaft investiert. Damit haben auch junge Menschen einen anderen Bezug zur Landwirtschaft bekommen, und es zieht viele von ihnen nicht mehr in die großen Städte. CASS setzt auf die Stärkung von selbstständigen Dorfgemeinschaften indigener Menschen, die den Wert ihrer Kultur erkennen und versuchen, in Harmonie mit der Natur zu leben, die sie schließlich auch mit allem versorgt, was sie brauchen: Lebensmittel, Kleidung, Medizin. Das hat sich jetzt bezahlt gemacht. Aufgrund der Trainings und durch den Aufbau von Bewässerungssystemen waren die von CASS betreuten Dörfer in den vergangenen Monaten besser versorgt. Durch Schulschließungen hat aber trotzdem in manchen Familien das Essen gefehlt, das die Kinder sonst vom Staat bekommen. So hat CASS auch Soforthilfe geleistet. Die Gesundheitsstationen der Organisation ermöglichen, dass Auswirkungen von Mangelernährung gegen-gesteuert wird und Aufklärung zu Covid-19 die Dorfgemeinschaften erreicht. Das Projekt BIRSA war ganz stark bei den Frauen in dieser Zeit. Die Verantwortlichen setzen in ihrer Kräutermedizinproduktion auf Immunstärkungsmittel, vergessen aber dabei nicht auf andere Krankheiten wie Malaria oder Tuberkulose. Die Verantwortlichen haben viel Aufklärung geleistet und Informationen über ihre lokalen Mitarbeiterinnen weitergegeben. Es hat sich wieder erwiesen, wie wichtig es ist, dass Menschen vor Ort ausgebildet sind und ihr Wissen in ihren Gemeinschaften weitergeben.

Bedeutet die Krise einen Rückschlag für die Arbeit der vergangenen Jahre?

Schon, ja. Wir bräuchten gerade jetzt mehr Mittel, haben aber weniger zur Verfügung. Wir bemühen uns daher auch, Co-Finanziers zu finden, und arbeiten verstärkt mit anderen Hilfswerken zusammen. Wir versuchen, das Lebensnotwendige, wie Lebensmittel, abzudecken, gleichzeitig aber die bisher geleistete Arbeit weiter zu stärken. Dieses Virus hat uns gezeigt, wie stark vernetzt wir alle sind. Wenn ich nicht darauf achte, dass es dem

Nachbarn gut geht, geht es mir auch bald selbst nicht mehr gut. In einer globalisierten Welt sind unsere Nachbarn oft auch in fernen Ländern. Durch Corona haben wir gesehen, wie abhängig wir von internationalen Lieferketten und Arbeitskräften sind. Ich verstehe, dass Leute sagen: „Ich helfe lieber in Österreich, das ist mir näher.“ Das ist wichtig, aber ich bin überzeugt, dass der Blick über den Tellerrand notwendig ist.

Was kann aus Ihrer Sicht jetzt helfen?

Ich glaube, dass wir weltweit nur dann diese Krise gut meistern, wenn wir teilen und uns gegenseitig unterstützen. Die Ärmsten und Schwächsten dürfen nicht ausgeblendet werden. Es würde schließlich unsere Lebensader durchschneiden. Ich denke, dass die Unterstützung über Frauen laufen muss. Nur wenn ich Frauen unterstütze, unterstütze ich ganze Familien und besonders die nächsten Generationen. Vielleicht hilft es uns auch, einfach nur



Eva Wallensteiner betreut für die kfb Indien und steht in ständigem Kontakt mit den Projektpartner*innen.

menschlicher zu werden. Es sind kleine Dinge, die viel bewirken. Zum Beispiel könnte jemand, der raucht, sagen: „Ich verzichte auf ein Packerl Zigaretten pro Woche, das sind 5 Euro, und spende das Geld.“ Mit 5 Euro kann man in Indien schon sehr viel bewirken.

Starke Partner*innen-Organisationen

Mit CASS und BIRSA unterstützt die kfb Österreich in Indien Projekte, die jetzt für die Menschen im Nordosten des Subkontinents besonders wichtig sind.

Zukunft für Frauen durch CASS

Vor rund 40 Jahren gründeten Einheimische in den von Kohleminen und Kastendenken durchzogenen, kargen Regionen Hazaribagh und Ramgarh im Nordosten Indiens eine Solidaritätsgemeinschaft, die seit 2013 auch von der Katholischen Frauenbewegung unterstützt wird: „Chotanagpur Adivasi Seva Samiti“ (CASS) – was übersetzt so viel bedeutet wie Landwirtschaft. Im Fokus stehen Wissensvermittlung und Lebensverbesserung und das Bestreben, Frauen eine Zukunft zu geben. Mit einfachen Maßnahmen kann hier schon viel erreicht werden: etwa mit dem Bau von Mauern und Kanälen, wodurch Regenwasser aufgefangen und für die Bewässerung von Anbauflächen in der Bergbauregion genutzt werden kann.

BIRSA für Verbesserung der Gesundheit

Eine Verbesserung der Gesundheitssituation mithilfe traditioneller Kräutermedizin, Vernetzung sowie Stärkung der Gemeinschaft und vor allem der Frauen durch die Etablierung traditioneller Dorfräte und mittels Aufbau von nachhaltiger Landwirtschaft: BIRSA („Bindrai Institute for Research, Study and Action“) unterstützt die indigene Bevölkerung im indischen Bundesstaat Jharkhand, deren Mitglieder zu den ärmsten Menschen Indiens zählen. Mit Spenden aus der Aktion Familienfasttag fördert auch die Katholische Frauenbewegung die Organisation.

Zwischen Armut und Verzweiflung, neuer Hoffnung und Solidarität

Die Coronapandemie hat teils massive Auswirkungen auf die Lebenssituation von Frauen und Familien in den Ländern des Globalen Südens. Projektpartner*innen der kfb unterstützen, wo jetzt Hilfe am nötigsten ist.



Mittlerweile konnte in Tansania die Arbeit wieder aufgenommen werden. WODTSA und die „Grail Sisters“ unterstützen Frauen in prekären Situationen.

TANSANIA

Unsicherheit, aber kein Lockdown

In Tansania gab es im Gegensatz zu vielen anderen Ländern generell eine sehr hohe Unsicherheit, aber keinen allgemeinen Lockdown. Frauen, insbesondere jene, die im Kleingewerbe grenzüberschreitenden Handel betrieben, mussten aufgrund von Grenzschließungen Einkommenseinbußen hinnehmen. Mittlerweile hat der Großteil der Frauen die Arbeit wieder aufgenommen. Partner*innen der kfb wie die Organisation WODTSA oder die „Grail Sisters“ leisten den Frauen nicht nur emotionale Unterstützung, sondern klären über das Covid-19-Virus und Hygienemaßnahmen auf und stellen Desinfektionsmittel und Hygieneprodukte zur Verfügung.



Menuka Thapa,
Direktorin von „Raksha Nepal“

NEPAL

Die Armut hat sich verstärkt

In Nepal hat die lange Zeit der Ausgangsbeschränkungen die Armut verstärkt. Frauen, die in prekären Verhältnissen, unter anderem in Nachtclubs oder Massagesalons, arbeiten, sind besonders betroffen. Die NGO „Raksha Nepal“ bietet weiterhin sozialarbeiterische, psychologische und rechtliche Begleitung. In der aktuellen Krise bekommen vor allem jene, die für Kinder zu sorgen haben, direkte Unterstützung. Mit der sich nun langsam abzeichnenden Stabilisierung der Situation wird sich „Raksha“ wieder für die Rechte der Frauen in prekären Arbeitsverhältnissen einsetzen.



PHILIPPINEN

Die Menschen teilen

Durch die beeinträchtigte Mobilität konnten viele Philippinerinnen ihrer Erwerbsarbeit nicht nachgehen und verloren ihr Einkommen. Konflikte wurden durch finanzielle und gesundheitliche Unsicherheit sowie das Zusammenleben auf engstem Raum verschärft, innerfamiliäre Gewalt nahm zu. Die Schulen sollen erst wieder aufmachen, wenn es einen Impfstoff gibt. Gleichzeitig reflektiert die Partner*innen-Organisation AKKMA, dass auch Positives passiert ist: Mehr Haushalte bauen nun Nutzpflanzen an, Männer verbrachten mehr Zeit bei ihren Familien und die Solidarität nahm zu – die Menschen teilen das wenige, was sie haben.

Mehr Solidarität nehmen die Partner*innen vor Ort wahr.



GUATEMALA

Gewalt gegen Frauen nahm zu

Innerfamiliäre Gewalt hat in Guatemala merklich zugenommen, insbesondere die Gewalt gegen Frauen ist in den vergangenen Monaten stark angestiegen. Von Jänner bis Mai 2020 wurden durchschnittlich 144 Anzeigen pro Tag wegen derartiger Vergehen registriert, die Dunkelziffer dürfte noch sehr viel höher liegen. Der Verein „Núcleo Mujeres y Teología de Guatemala“ stellt Betroffenen momentan Guthaben auf ihren Handys und den Zugang zu virtuellen Kursen zur Verfügung. So werden konstruktive Strategien im Umgang mit den Auswirkungen des Lockdowns aufgezeigt und Frauen während der anhaltenden Krise emotional begleitet.

Frauen-Ermächtigung bleibt in der Krise ein Ziel der Projekte in Guatemala.



NICARAGUA

Die Situation verschärft sich

Etwa sieben von zehn Arbeitnehmer*innen in Nicaragua gehören dem informellen Markt an. Sie stehen vor dem Dilemma, weiterhin Kleidung oder Essen zu verkaufen und ihre Gesundheit zu riskieren oder weniger Einkommen zu haben. Die Situation im Land wird täglich schlechter. Schon das Jahr 2019 bilanzierte mit 63 Frauenmorden –, um drei mehr als das Jahr davor, und 2020 wurden bis August 34 Frauenmorde gezählt. Die Partner*innen-Organisation der kfb „Mary Barreda“ nimmt verstärkt die Kooperation mit speziellen Einrichtungen der Polizei auf, das ermöglicht eine bessere Begleitung von Frauen, die von Gewalt betroffen sind.

Die Organisation „Mary Barreda“ begleitet Frauen in Nicaragua.

Zukunft spenden – kreativ sammeln

Corona – und viele der traditionellen Suppenessen der Aktion Familienfasttag mussten abgesagt werden. Aber die Spenden blieben nicht aus. Die Frauen der Katholischen Frauenbewegung (kfb) zeigten Solidarität in Österreich und weltweit. Sie haben neue Wege gefunden, für Projektpartner*innen zu sammeln, und die Krise als Chance genutzt.

Alles stand still. Viele der liebevoll geplanten Fastensuppenessen mussten abgesagt werden, das Organisationsteam der Aktion Familienfasttag und kfb-Frauen österreichweit waren mit Herausforderungen konfrontiert – die sie meisterten. Kreative Ideen entstanden, um Spendeneinbrüche abzufedern und auch in unsicheren Zeiten Zuversicht zu verbreiten. Wir holen einige der kreativen Initiativen, die mit Engagement und Erfolg organisiert wurden, vor den Vorhang:

#onlinesuppenessen

„Daheim Suppe essen, online spenden“, so lautete der Aufruf der Aktion Familienfasttag auf www.teilen.at und über Facebook. Die Idee: das Suppenessen am eigenen Esstisch genießen und

selbstständig spenden. „Wir tragen Verantwortung gegenüber unseren Projektpartner*innen und wollten sie und ihre Initiativen nicht im Stich lassen“, sagt Magdalena Meier, Referentin für Entwicklungspolitik und Bildungsarbeit bei der Aktion Familienfasttag. Die Aktion lud dazu ein, Fotos, Kommentare, Rezepte und Statements zum #onlinesuppenessen per Mail und auf der Facebook-Seite „Teilen spendet Zukunft“ zu posten. Viele folgten dem Ruf: Die Organisation „ADP Mbozi“ aus Tansania hat mitgemacht und Fotos sowie ihr Rezept einer Fisch-Gemüse-Suppe geschickt. Der Weinviertler Haubenkoch Manfred Buchinger und die steirische Autorin und Köchin Eva Rossmann veröffentlichten ein Suppenrezept aus ihrem neuesten Kochbuch. Familien bestellten beim lokalen Gasthaus ihre Lieblingssuppe, um nicht nur zu spenden, sondern zugleich dieses finanziell zu unterstützen. Insgesamt konnte so die bisherige Online-spendensumme verdoppelt und damit ein Teil der Spendeneinbrüche ausgeglichen werden.

Vorratskammer-Schätze

Marmeladen, Chutneys, Säfte, eingelegtes Gemüse, Liköre und all den selbst gemachten Überschuss,



der in den Vorratskammern stand, nutzten die Frauen der kfb Kärnten, um für die Projektpartner*innen Spenden zu sammeln. Im kleinen Rahmen wurde bei einem Verkaufsmarkt die Fülle aus den eigenen Speisekammerregalen in eine finanzielle Soforthilfe umgewandelt.

Suppe im Glas

Für das traditionelle Benefizsuppenessen haben sich die kfb-Frauen Tirol etwas Neues ausgedacht. Der Stand wurde wie immer beim Innsbrucker Stadtturm aufgebaut. Die von den Schüler*innen der HBLA Kematen zubereitete Suppe kam aber nicht in den Teller, sondern ins Glas. Für die „Suppen im Glas“ zum Mitnehmen hatten die kfb-Frauen landauf, landab Marmeladegläser gesammelt und



Suppe im Glas beim
Benefizsuppenessen der
kfb-Frauen Tirol am
Innsbrucker Stadtturm

Geburtstags- geschenk? Bitte spenden!

Zu ihrem 45. Geburtstag wünschte sich Manuela Kiesenhofer, Vorsitzende des Arbeitskreises Familienfasttag in Oberösterreich, zwei Dinge: eine große Feier und Spenden für die Aktion Familienfasttag.

Für ihren 45. Geburtstag im vergangenen Jahr hatte sich Manuela Kiesenhofer, seit zwei Jahren Vorsitzende der Aktion Familienfasttag in Oberösterreich, etwas Besonderes überlegt. „Ich wollte groß feiern. Gäste stellen sich bei solchen Anlässen oft die Frage, was sie schenken sollen“, so die Unternehmensberaterin. „In meiner Einladung bat ich um Spenden anstelle von Geschenken.“ Die Linzerin nutzte ihr Fest, um für die kolumbianische Partner*innen-Organisation „Vamos Mujer“ zu sammeln. Insgesamt 700 Euro kamen zusammen – und einige weitere stetige Spender*innen. Das Projekt, das Friedensarbeit in Kolumbien leistet, hilft Mädchen und Frauen bei der Aufarbeitung traumatischer Gewalterfahrungen. „Dadurch eröffnet sich die Chance, die Gewaltspirale zu durchbrechen und eigene Lebenspläne zu entwickeln“, sagt Kiesenhofer. „Jede Spende hilft, Projekte wie dieses zu unterstützen.“

Suppenlöffel organisiert, zum Beispiel vom Flohmarkt und durch den sozialökonomischen Verein WAMS.

Gedichte und Gedanken

„Ein Wort für die Krise – 1.000 für die kfb“ lautete eine Aktion der kfb Salzburg. Sie rief dazu auf,

Gedanken, Tipps, Geschichten und Gedichte zum Umgang mit Corona und dem veränderten Alltag in Worte zu fassen und zu schicken. Die Beiträge wurden auf der Website veröffentlicht, und so konnte trotz Ausgangsbeschränkungen ein gemeinsamer Austausch stattfinden.

Spende als Geschenk des Herzens

Sie wollen wie Manuela Kiesenhofer einen feierlichen Anlass nutzen, um gemeinsam mit Familie und Freund*innen Gutes zu tun? Auf www.teilen.at finden Sie alle kfb-Partner*innen-Projekte, in denen sich Frauen aus Ländern des Globalen Südens für ein besseres Leben für sich und ihre Familien einsetzen – ohne Gewalt, mit gleichen Chancen, Recht auf Bildung und soziale Sicherheit. Welche Möglichkeiten es gibt, ein Herzensprojekt zu unterstützen? Viele! Kreativen Ideen und frisches Engagement für die Aktion Familienfasttag sind immer herzlich willkommen!

Spendenbericht 2019

Allen Spenderinnen und Spendern, die 2019 die Aktion Familienfasttag mit über 2,4 Millionen Euro unterstützt haben, ein herzliches „Danke“!

Das erfreuliche Spendenergebnis ist vor allem dem Engagement Tausender kfb-Frauen zu verdanken, die sich ehrenamtlich in den solidarischen Dienst stellen und so einen wertvollen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit weltweit und zur fairen Verteilung der Ressourcen leisten. Bedanken möchten wir uns auch bei den vielen Spender*innen, die seit über 60 Jahren die Aktion Familienfasttag unterstützen. Ihre Spende ermöglicht es uns, notwendige Veränderungen in der Welt anzuregen und umzusetzen. Bei einer Spende von 100 Euro fließen 79,46 Euro in Projekte von Frauen für Frauen, 16,32 Euro in Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit und 4,22 Euro in die notwendige Verwaltung.

„Achten wir darauf, Christus in unserem Leben gegenwärtig zu halten. Achten wir aufeinander

und haben wir sorgsam acht auf die Schöpfung“, twitterte Papst Franziskus. Diese Achtsamkeit füreinander prägt auch die Arbeit der Aktion Familienfasttag. Unsere Partner*innen-Organisationen setzen sich in rund 100 Projekten in Tansania, Kolumbien, Guatemala, in Nepal, den Philippinen und anderen Ländern für nachhaltige Nahrungsgrundlagen, eine verbesserte Gesundheitsversorgung sowie gegen Männergewalt an Frauen ein. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Tausenden Frauen und deren Familien in Asien, Lateinamerika und Afrika, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Zugleich können wir mit Ihrer Unterstützung in Österreich umfassende Bewusstseinsbildung für entwicklungs-politische Themen leisten.

Der Finanzbericht im Detail:
www.teilen.at/spendenebersicht



| MITTELHERKUNFT | | in Euro |
|--|--|---------------------|
| I. Spenden | | 2.385.721,51 |
| a) ungewidmete* | | 2.359.152,50 |
| b) gewidmete | | 26.569,01 |
| II. Mitgliedsbeiträge | | 0,00 |
| III. Betriebliche Einnahmen | | 203,73 |
| a) Betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln | | 203,73 |
| b) Sonstige betriebliche Einnahmen | | 0,00 |
| IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand | | 7.000,00 |
| V. Sonstige Einnahmen | | 9.299,81 |
| a) Vermögensverwaltung | | 1.692,13 |
| b) Sonstige andere Einnahmen (sofern nicht unter I.–IV. enthalten) | | 7.607,68 |
| VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden und Subventionen | | 0,00 |
| VII. Auflösung von Rücklagen | | 0,00 |
| VIII. Auflösung von in Vorjahren nicht verbrauchten Spendenmitteln | | 10.062,69 |
| IX. Jahresverlust | | 0,00 |
| Gesamtmittelherkunft | | 2.412.287,74 |

| MITTELVERWENDUNG | | in Euro |
|---|--|----------------------|
| I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke | | -1.916.752,92 |
| a) Projektmittel | | -1.505.928,98 |
| b) Aufwendungen für Projektvorbereitung, -bearbeitung und -begleitung | | -222.515,80 |
| c) Aufwendungen für Bildung/Anwaltschaft/Information | | -188.308,14 |
| II. Spendenwerbung | | -393.775,76 |
| III. Verwaltungsaufwand | | -101.759,06 |
| IV. Sonstige Ausgaben (sofern nicht unter I.–III. enthalten) | | 0,00 |
| V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen | | 0,00 |
| VI. Zuführung zu Rücklagen | | 0,00 |
| VII. Jahresüberschuss | | 0,00 |
| Gesamtaufwendungen | | -2.412.287,74 |

* Die Aktion Familienfasttag erhält auch Spenden aus den Sammlungen der Fastenaktionen St. Pölten und Eisenstadt.



ÖSTERREICH

www.teilen.at/mitmachen

INDIEN

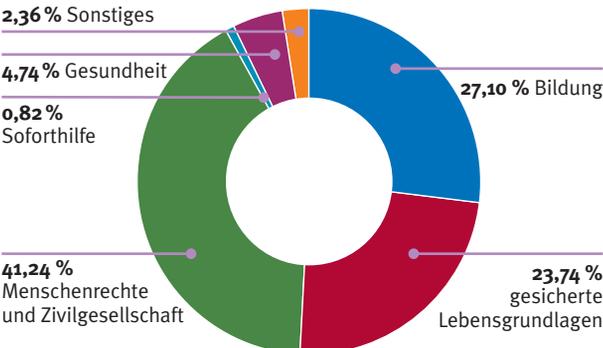
www.teilen.at/projekte/indien

TANSANIA

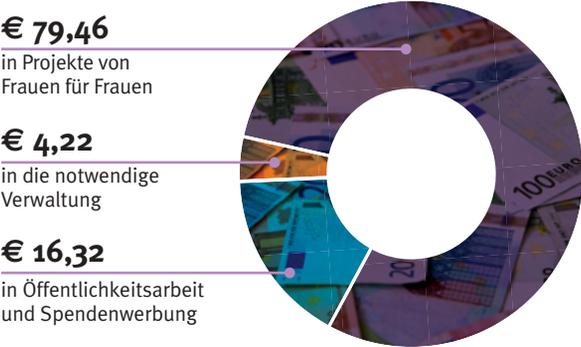
www.teilen.at/projekte/tansania

Länder, in denen die kfb Projekte unterstützt

Eingesetzte Projektmittel nach Themen



Von einer 100-Euro-Spende fließen:



Sicheres Spenden



Spenden ist Vertrauenssache: Alle Gelder müssen effektiv, sorgfältig und transparent eingesetzt werden.

Die Katholische Frauenbewegung Österreichs ist sich der Verantwortung für die ihr anvertrauten Spenden bewusst und legt die Finanzgebarung der Aktion Familienfasttag Jahr für Jahr unabhängigen Wirtschaftsprüfer*innen zur Bestätigung vor. Seit mehr als zehn Jahren darf die Aktion Familienfasttag das Österreichische Spendengütesiegel führen. Dieses Siegel steht für strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrollen. Zusätzlich ist die Katholische Frauenbewegung als kirchliche Organisation den strengen Verrechnungsrichtlinien der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO) verpflichtet. Diese regeln verbindlich Rechnungslegung, internes Kontrollsystem und Spendenverwendung.

Sie können der ältesten entwicklungspolitischen Fraueninitiative also zu Recht vertrauen!

Spenden an die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung sind steuerlich absetzbar. Seit 1.1.2017 sind wir verpflichtet, Ihre Spenden als Sonderausgabe elektronisch an das Finanzamt zu melden, wenn Sie dies wünschen. Mehr Informationen zu den neuen Regelungen finden Sie auf www.spenden.at.



Bei Fragen zu Ihrer Spende an die Aktion Familienfasttag der kfb wenden Sie sich bitte an unser Spender*innen-Service: spendenservice@kfb.at

Fotos: kfb/teilen.at, Verena Radler, Bappadiya Mukherjee, Aldimitablis Novatus McNele

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

Bitte spenden Sie jetzt!
teilen spendet zukunft



© Sanjay Kumar Mahato

Im Nordosten Indiens müssen indigene Familien dem Kohlebergbau weichen und als Tagelöhner*innen ihr Dasein fristen. Die kfb-Partner*innen-Organisation **CASS** kämpft mit Bildungsprogrammen für die Rückkehr von Land und Leben in die Dorfgemeinschaften. Bitte unterstützen Sie uns dabei! Spenden Sie auf www.teilen.at

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

spenden.teilen.at • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.